

Brandschutz für Senioren

Ältere Menschen haben ein etwa doppelt so hohes Risiko, bei einem Wohnungsbrand ums Leben zu kommen, verglichen mit dem Durchschnitt. Wie lässt sich das ändern?



**Seniorenanteil in
der Bevölkerung**

**Seniorenanteil
bei Brandtoten**



Senioren sind Hauptrisikogruppe

61 % der Brandtoten sind über 60 Jahre.

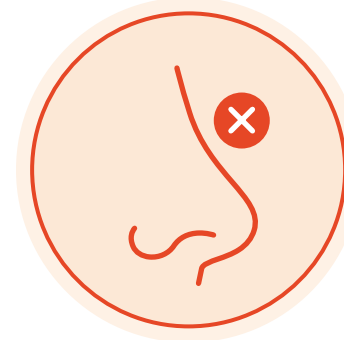
Das Risiko, bei einem Brand im eigenen Zuhause zu sterben, ist für ältere Menschen mindestens doppelt so hoch wie für die restliche Bevölkerung. Denn laut Statistischem Bundesamt sind 61 Prozent der Brandtoten in Deutschland älter als 60 Jahre.

Woher kommt das? Zum einen nehmen Mobilität, Sinneswahrnehmung sowie Reaktionsfähigkeit im Alter ab und schränken die Selbstrettungsfähigkeit ein.

Zudem werden die Deutschen immer älter und wohnen häufiger alleine. So leben noch 95,6 % der Senioren in der Regel selbstständig in privaten Haushalten. 60 % der über 75-jährigen Frauen leben außerdem in einem Single-Haushalt, sind also auf sich allein gestellt.

Gründe für ein erhöhtes Risiko – abnehmende Sinne und schlechtere Mobilität

Darauf sollten Sie immer achten!



Der Geruchssinn nimmt im Alter ab. Ab einem Lebensalter von 60 Jahren haben ca. 30 % einen eingeschränkten Geruchssinn. Ab 80 Jahren steigt diese Zahl auf über 60 %.



Sehbehinderungen erhöhen das Gefahrenpotenzial enorm. Eine umgestoßene Kerze wird zu spät oder die heruntergefallene Zigarette vielleicht gar nicht bemerkt. Es besteht die Gefahr, dass im Weg stehende Gegenstände zu Stolperfallen auf der Flucht aus der Wohnung werden.



Das Hörvermögen nimmt mit zunehmenden Alter deutlich ab. Je nach Hörvermögen kann das akustische Warnsignal des Rauchmelders in einem anderen Zimmer vor allem nachts, ohne Hörgerät, schlecht wahrgenommen werden.



Mobilitätseinschränkungen sind im Alter normal. Die Bewegungsfähigkeit ist oft eingeschränkt und die Reaktionszeiten, besonders in Ausnahmesituationen, werden langsamer. Das behindert die Flucht im Brandfall, vor allem nachts.



Demenz oder Alzheimer-Krankheiten – ein Rauchmelder allein reicht nicht aus. Hier müssen die gesamten Wohnverhältnisse entsprechend angepasst werden, da auch logisches Denken und Erinnerungsvermögen stark nachlassen. Rauchmelder sollten unbedingt an den Hausnotruf gekoppelt werden.

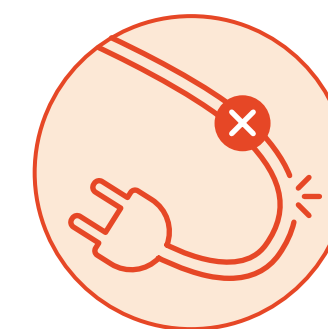


Medikamente können zur erheblichen Einschränkung führen. Abnehmende Wachsamkeit und eingeschränkte Wahrnehmung sind Risiken im Brandfall oder bei der Brandentstehung.

Ein Drittel aller Wohnungsbrände entsteht aufgrund elektrischer Defekte oder veralteter Geräte – verursacht durch

▶ alte elektrische Leitungen	▶ Heizkissen oder -decken ohne Abschaltautomatik
▶ veraltete Elektrogeräte	▶ Mehrfachsteckdosen, die hintereinander geschaltet oder als Verlängerungskabel genutzt werden
▶ Bügeleisen, die sich nicht selbst abschalten	▶ unsachgemäß benutzte elektrische Heizgeräte, z. B. Heizstrahler oder Radiatoren

TIPP:



Alte Haushaltsgeräte ersetzen, z. B. durch selbstabschaltende Bügeleisen, Wasserkocher und Heizdecken, Austausch von geflickten/defekten Geräten und Kabeln.



Zeit für einen E-Check! Lassen Sie die Wohnung von einem Elektriker überprüfen.



Erhöhtes Brandrisiko:



Es werden Kerzen oder Öllampen genutzt. Zur Weihnachtszeit stellen Tannenbäume und Adventsgestecke mit echten Kerzen eine große Brandgefahr da.



In der Wohnung haben sich Zeitungen, Pappkartons, Verpackungsmaterial u. ä. angesammelt.



Leicht entzündliche Materialien (z. B. Polyestergardinen) befinden sich in der Nähe von Elektrogeräten wie Bügeleisen, Toaster, Fritteuse oder Herd.

Lebenswichtig: Fluchtwege freihalten



Fluchtwege in und außerhalb der Wohnung müssen frei von Hindernissen und brennbarem Material sein.
Die Fluchtwege (Treppenhaus oder Zugang zur Terrasse) sollten barrierefrei sein.



Im Treppenhaus dürfen keine Brandlasten und Hindernisse stehen, wie Schuhe, Pflanzkübel, Kinderwagen.



Die Haustür nachts NICHT abschließen.
Ggf. automatisches Türschloss installieren lassen, das sich nach außen verschließt, aber von innen jederzeit ohne Schlüssel öffnen lässt.

TESTLAUF!

Das richtige Verhalten im Brandfall in Erinnerung bringen. Sind Gehhilfen nachts erreichbar, ist das Telefon griffbereit? Sind die Fluchtwege barrierefrei?

Rauchmelder? Unbedingt, aber ...

Trotz Rauchmelderpflicht in allen Bundesländern – für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen bieten einfache Rauchwarnmelder im Brandfall keinen ausreichenden Schutz. Hier empfehlen sich vernetzte Rauchmelder oder eine Alarmweiterleitung zu Angehörigen oder über den Hausnotruf.



Für Menschen, die schlecht hören, sind Rauchmelder für Hörgeschädigte mit Blitzanlage und zusätzlichem Vibrations-Alarm zu empfehlen.



TIPP:

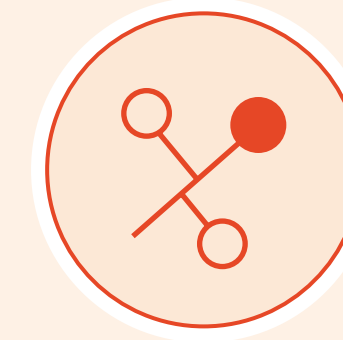
Die Wartung der Rauchmelder und erst recht der Batteriewechsel beim Rauchmelder an der Decke stellt für viele Senioren ein Problem dar. Hier empfehlen sich Rauchmelder zur Ferninspektion durch ein Dienstleistungsunternehmen oder die Unterstützung durch Angehörige.



Was sind geeignete Rauchmelder im Alter?



Achten Sie auf Rauchmelder mit dem Qualitätszeichen „Q“ mit einer 10-jährigen Batterie-Lebensdauer. Ein plötzlich auftretendes Batteriesignal kann ältere Menschen irritieren und verunsichern.



Es empfehlen sich funkvernetzte Rauchmelder, diese leiten den Alarm in andere Räume oder an Angehörige im selben Haus weiter.



Vibrations-Alarm bei Nacht und Lichtsignale bei Tag sind für Schwerhörige lebensrettend.



Erwägen Sie eine Alarmweiterleitung z. B. über Smart-Home-Anwendungen mit vernetzten Rauchmeldern. Oder integrieren Sie geeignete Rauchmelder in den Hausnotruf-Service. Rauchmelder, die mit einem Hausnotrufgerät und der Notrufzentrale direkt vernetzt sind, benachrichtigen umgehend die 24h-Notrufzentrale, die dann die Feuerwehr verständigt.



Wartung der Rauchmelder: Ist der Vermieter nicht zuständig oder wird ein eigenes Haus/eine eigene Wohnung bewohnt: Angehörige von Senioren oder ein Dienstleistungsunternehmen sollten die Geräte mindestens jährlich prüfen und ggf. Batterien wechseln.

Bereiten Sie Fluchtwege und die Flucht im Brandfall vor

NOTRUF

Das Telefon sollte nachts griffbereit sein.

AGIEREN

Gehhilfen sollten nachts in der Nähe des Bettes stehen.

SICHERHEIT

Barrierefreie Fluchtwege. Stolperfallen vermeiden.

112

Die Rufnummer der Feuerwehr und der Nachbarn(!) im Kurzwahlspeicher.

HILFE

Angehörige im selben Haus über vernetzte Rauchmelder einbeziehen.

ZUGANG

Alle Schlüssel sollten griffbereit sein, falls Türen abgeschlossen sind.

Ergänzende technische Lösungen

Melder für Gehörgeschädigte/Gehörlose

Seit Juni 2014 haben Hörgeschädigte Anspruch auf eine Rauchwarnmelderlösung für Gehörlose. Die Argumentation: Diese Geräte dienen einem grundlegenden Sicherheitsbedürfnis und sind in allen Bundesländern bauordnungsrechtlich vorgeschrieben. Damit ist ein allgemeines Grundbedürfnis des täglichen Lebens betroffen. Zum selbstständigen Wohnen gehöre auch, Rauchwarnmelder wahrnehmen zu können.

Damit fallen Rauchwarnmelder unter die übernahmefähigen Hilfsmittel nach §33 Sozialgesetzbuch V (SGB V). Die Kosten müssen auch übernommen werden, wenn in einer Wohnung nur eine hörgeschädigte Person lebt.

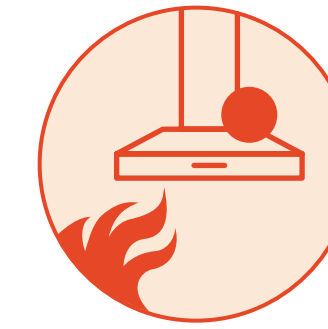
Die Kostenübernahme erfolgt auf Antrag bei der Krankenkasse, die ebenfalls Sets übernehmen, z. B. Türklingel, Wecker und drei Rauchmelder mit mobilem Lichtblitz- und Vibrationsmelder. Ansprechpartner ist der HNO-Arzt.

Sicherheit in der Küche

**Die
Küche ist
Brandherd
Nr. 1!**

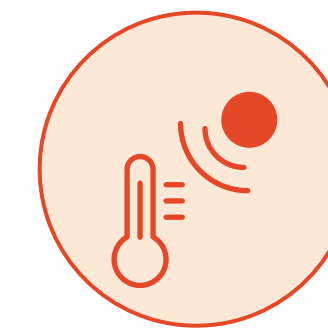
Wärmemelder oder Herdwächter für den Sondereinsatz

Nicht nur für Senioren mit beginnender Demenz oder Menschen mit anderen kognitiven Einschränkungen kann der Umgang mit dem Herd ein hohes Risiko darstellen. Generell entsteht jeder zweite Wohnungsbrand in der Küche: das Essen wird auf dem eingeschalteten Herd oder im Ofen vergessen oder eine Herdplatte wird nicht ausgeschaltet. Wegen der Kochdämpfe, die einen falschen Alarm auslösen können, sind Rauchmelder in der Küche jedoch nicht geeignet. Wer trotzdem die Brandquelle Nummer eins, die Küche, absichern möchte, ist hier mit einem Wärmemelder oder Herdwächter gut beraten.



Ein Herdwächter wird z. B. an der Dunstabzugshaube, Wand oder Decke oberhalb des Kochherdes angebracht. Bei starker Hitzeentwicklung warnt ein Sensor mit lautem Alarm. Wird dieser nicht innerhalb kurzer Zeit deaktiviert, unterbricht der Herdwächter die Stromzufuhr zum Herd. Die Gefahr des Küchenbrands wird gebannt, noch bevor dieser entsteht. Der Herdwächter muss von einem Elektriker installiert werden und ist mit allen Herdvarianten kompatibel.

ODER



Ein Wärmemelder reagiert, wie der Name schon sagt, auf die Hitzeentwicklung bei einem Brand, nicht auf Rauch und damit auch nicht auf Dunstschwaden in der Küche. Ein Täuschungsalarm mit Wasserdampf ist dadurch ausgeschlossen. Der Wärmemelder warnt die Bewohner vergleichbar mit einem Rauchmelder durch einen lauten Alarmton.

Jetzt Selbsttest machen:



Flyer
Infolyer "Brandschutz für Senioren"

Details
Format: DIN lang; achtseitiges Falblatt

Jetzt mehr erfahren!

Machen Sie den Test für sich oder mit älteren Angehörigen, wie sehr Sie in einem Brandfall gefährdet und bei der Flucht aus Haus oder Wohnung eingeschränkt sind – und was Sie dagegen tun können.

Laden Sie sich in unserem Downloadbereich den digitalen Flyer herunter: www.rauchmelder-lebensretter.de/downloads/





eine Initiative von

Forum Brandrauchprävention e.V.
c/o eobiont GmbH
Immanuelkirchstr. 3-4
10405 Berlin

www.rauchmelder-lebensretter.de
redaktion@rauchmelder-lebensretter.de



**Das könnte Sie auch
interessieren:**

Online-Broschüre
„Was tun, wenn es brennt?“

Kostenlos herunterladen